

Einleitung

Wie überall hat es auch im Nagoldtal und seinem Einzugsgebiet von jeher Ereignisse gegeben, die wegen ihrer oft schlimmen Auswirkungen noch generationenlang im Bewußtsein der Bevölkerung geblieben sind. Früher wurden sie noch eine Zeitlang mündlich überliefert, schriftliche Zeugnisse sind darüber nur selten vorhanden, und wenn, dann nur in sehr knapper Form. Dies änderte sich etwa zu Beginn des letzten Jahrhunderts mit der Erhebung Württembergs zum Königreich, als nach und nach eine moderne Verwaltung eingerichtet und der schriftliche Behördenverkehr stark ausgeweitet wurde. Dazu gehörte u. a. die Herausgabe von sog. „Intelligenzblätter“, später meist Amtsblätter genannt, in denen der Bevölkerung die obrigkeitlichen Verordnungen und sonstige amtliche Vorgänge mitgeteilt wurden. Im Oberamt Nagold erschien 1823 zum erstenmal ein „Intelligenzblatt“, gemeinsam mit den Oberämtern Tübingen, Horb und Freudenstadt. Später wurden politische und unterhaltende Beiträge aufgenommen, die oft lokale Ereignisse aller Art zum Inhalt hatten.

Seitdem sind wir über Katastrophen wie etwa Feuersbrünste, Hochwasser, schwere Gewitter, Hagelschlag etc. informiert, und dies umso ausführlicher, je mehr es der Gegenwart zugeht. Auch Ortschroniken und Gemeinderatsprotokolle geben gelegentlich Auskunft über solche Ereignisse. In der vorliegenden Broschüre wurden alle schriftlichen Zeugnisse herangezogen, die von solchen besonderen Katastrophen berichten. Dabei wurden auch die bereits zur Gegenwart gehörenden Überschwemmungs- und Sturmkatastrophen von 1990 und 1993 mit berücksichtigt. Die genauen Quellen sind bei den jeweiligen Berichten angegeben.

In einigen Fällen ist nicht leicht zu entscheiden, ob es sich um echte Katastrophen gehandelt hat oder nur um stärkere Ausprägungen von fast alljährlich wiederkehrenden Naturereignissen. Man kann dies aufgrund der vorhandenen Berichte selbst entscheiden.

Unter den Naturkatastrophen im Nagoldtal spielt naturgemäß das Hochwasser die

Hauptrolle. Am häufigsten traten die schweren Überschwemmungen zwischen Dezember und März auf Anlaß waren meist lange Regenperioden in Verbindung mit der Schneeschmelze in den höheren Lagen des Schwarzwalds. Dieser letztere Punkt war besonders verheerend, wenn das Schneewasser nicht in den Boden einsickern konnte, weil er gefroren oder durch vorausgehende Niederschläge bereits vollgesogen war. Eine andere Form von Hochwasser brachten schwere, lokal begrenzte Unwetter, oft verbunden mit Hagelschlag und Sturm mit sich. Sie wirkten sich vor allem in dem begrenzten Raum des Unwetters aus, hatten aber auf das Tal als Ganzes geringe Auswirkungen. Sie traten meist im Mai und Juni auf. Nächst dem Hochwasser verursachten wiederholt orkanartige Stürme schwere Schäden in den ausgedehnten Waldgebieten westlich der Nagold. Gelegentlich haben auch Schneedruck und Eisgang große Schäden verursacht. Im Sommer wird ab und zu von monatelanger Trockenheit berichtet, wodurch ein Großteil der Ernte vernichtet wurde.

Besonderer Dank gebührt Herrn Dr. Maier vom Stadtarchiv Nagold für die großzügige Bereitstellung von Akten aus dem Stadtarchiv Nagold, ebenso dem Staatsarchiv Sigmaringen, sowie den Herren Müller vom Wasserwirtschaftsamt Freudenstadt, Banzhaf von der Flußmeisterstelle Calw, Helmut Wurster, Dennjacht, Gerhard Schwarz, Unterreichenbach, Dr. Johannes Klaß, Wildberg für Unterstützung und Beratung, sowie meiner Frau für ihre tatkräftige Mitarbeit.

Dank gilt besonders auch der Kreis-sparkasse Calw, ohne deren großzügige Unterstützung die Herausgabe dieser Broschüre nicht möglich gewesen wäre.

Hermann Scheurer